

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2022)
Heft: 2: Gemeinden

Artikel: Gemeindefusionen : aus Biel und Benken wurde Biel-Benken
Autor: Sutter, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

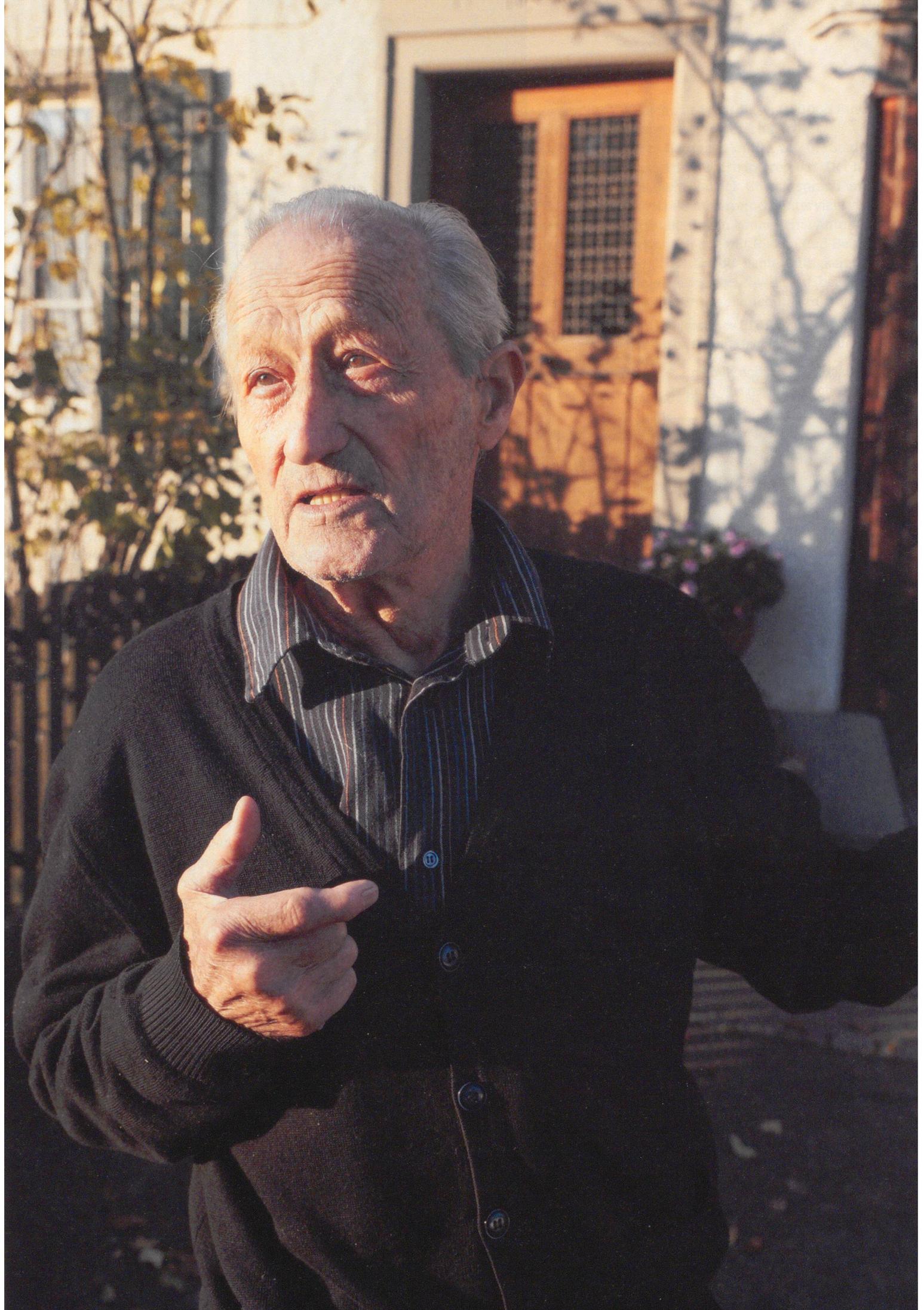
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gemeindefusionen

Aus Biel und Benken wurde Biel-Benken

Während sich in der Schweiz immer wieder Gemeinden zusammenschliessen, haben solche Fusionen in der Region Basel einen schweren Stand. Einzig Biel und Benken wählten diese Kooperationsform vor 50 Jahren. Alt-Gemeinderat Kurt Stiegeler erinnert sich bis in die Details.

Text **Markus Sutter** • Fotos **Claude Giger**

«Es wächst zusammen, was zusammen gehört», lauteten die legendären Worte von Willy Brandt. Der populäre deutsche Bundeskanzler der Siebzigerjahre kommentierte damit den Mauerfall vom 9. November 1989. Ost- und Westdeutschland, früher vereint und dann getrennt, sollten wieder zu einem Ganzen verschmelzen.

Natürlich lässt sich diese bedeutsame Historie nicht auf die kleine Baselbieter Gemeinde Biel-Benken übertragen. Aber dem Schreibenden kam diese Parallele sofort in den Sinn, als er vom früheren Gemeinderat Kurt Stiegeler über die Geschichte der Fusion von Biel-Benken aufgeklärt wurde. Biel und Benken weisen nämlich ebenfalls eine lange gemeinsame Vorgeschichte auf. Die speziellen Umstände, die ausgesprochen intensive Verzahnung und die historische Vorgeschichte dürften eine Erklärung dafür sein, dass im Raum Basel just in Biel-Benken – und nur dort – am 1. Januar 1972 eine Gemeindefusion Realität wurde.

Heute weist Biel-Benken das typische Gesicht einer wohlhabenden Pendlergemeinde auf, worauf nicht zuletzt zahlreiche (Luxus-)Bauten an den Hängen hinweisen. Der dörfliche Charakter mit seinen ehemaligen Bauernbetrie-

◀ Kurt Stiegeler war Mitglied des ersten Gemeinderates von Biel-Benken. Der Alt-Gemeinderat ist überzeugt: Ohne die erstmals stimmberechtigten Frauen wäre die Fusion 1970 gescheitert.

ben wurde mehr und mehr von neuen Entwicklungen überlagert. Kurt Stiegelers Hof ist schon fast eine Ausnahme. Wie sich der Ort im Laufe der Zeit veränderte, hat der Ortsansässige Viktor Zihlmann im Na-

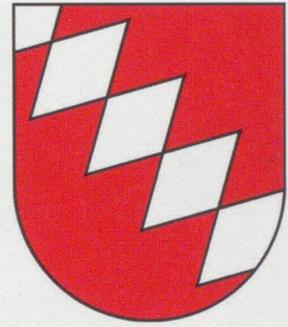
men der Heimatbuch-Kommission in einem fast 300-seitigen Werk über die Gemeinde festgehalten.

Wechselvolle gemeinsame Geschichte
Kurt Stiegeler verfügt über eines der wenigen Exemplare. Er scheint das Heimatbuch auswendig gelernt zu haben, kann darüber hinaus noch manche Anekdoten erzählen. Sein ganzes Leben hat der 87-Jährige hier verbracht. «Bis zur Übernahme durch die Stadt Basel im Jahre 1526 waren Biel und Benken zwei getrennte Gemeinden, nachher lange Zeit eine verwaltungsmässige Einheit», erzählt er. «Politisch getrennt wurden sie dann erst wieder 1833 im Rahmen der Kantonstrennung.» Biel und Benken fungierten in der Folge als zwei Baselbieter Gemeinden. Gemeinsam blieb jedoch das Bürgerrecht – «man war Bürger von Biel-Benken» –, die Feuerwehr, die Armenkassen sowie die evangelisch-reformierte Kirche. Auch die Schulen wurden zeitweise gemeinsam geführt.

Dieser Zustand dauerte bis vor 50 Jahren, als die beiden Gemeinden endlich fusionierten, was in dieser Situation reger Zusammenarbeit eigentlich konsequent war. Am Tag der Abstimmung vom 14./15. November 1970 fiel das Ja der Bieler mit 210 Ja- zu 35 Nein-Stimmen allerdings weitaus deutlicher aus als in Benken (168 zu 127). Erstmals durften damals die Frauen auf der lokalen Ebene mitbestimmen, und für Kurt Stiegeler ist die Sache klar: «Ohne die Zustimmung vieler Frauen wäre die Fusion am Nein in Benken gescheitert.»

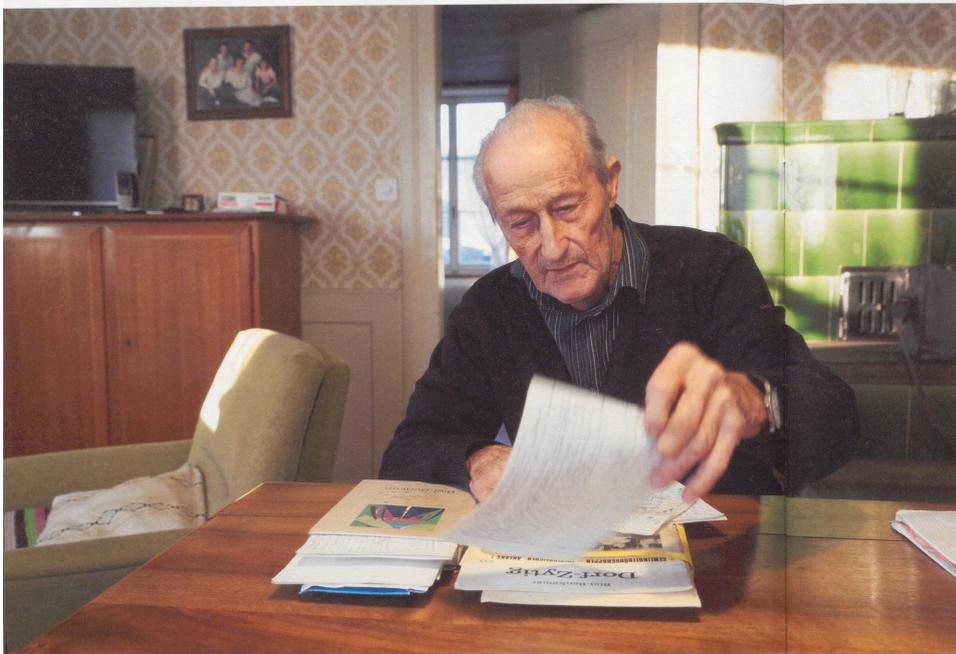
Unterschiedliche Mentalität

Das knappe Ergebnis liefert ein Indiz dafür, dass die Abstimmung nicht ganz reibungs- und diskussionslos über die Bühne ging. Kurt Stiegeler kann bei sei-



Biel-Benken

Das Wappen wurde vom Rittergeschlecht der Schaler übernommen. Diese lebten vom 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts auf Schloss Benken und besaßen als Lehnsherren die Dörfer Biel und Benken.



Fusionen von Gemeinden

Als Gemeindefusion wird das Verschmelzen zweier oder mehrerer unabhängiger politischer Gemeinden bezeichnet. Die Fusion kann als Eingemeindung in ein grösseres Konglomerat erfolgen (zum Beispiel die Eingemeindung der Gemeinde Kleinhüningen in die Stadt Basel). Selbst bei der Eingemeindung einer kleinen Gemeinde durch eine grössere Stadt spricht man von «Fusion», auch wenn der Begriff sonst eher für einen Zusammenschluss «auf Augenhöhe» verwendet wird. Der Name der kleineren Gemeinde(n) geht dadurch unter, bei vergleichbaren Partnern kann dagegen wie im Fall Biel-Benken ein Allianzname oder ein neuer Name gewählt werden.

nen Erzählungen aus dem Vollen schöpfen, schliesslich engagierte er sich nach der Fusion als Mitglied des ersten fünfköpfigen Gemeinderats von Biel-Benken. «Die beiden Gemeinden unterschieden sich schon in ihrer Mentalität», erinnert er sich. «Manchmal sogar heute noch», doppelt er nach. Die Bevölkerung in Benken galt als zurückhaltender, konservativer, bäuerlich bewahrend, während sich die Bieler eher zu den Progressiven zählten. Das zeigte sich auch am Abstimmungsergebnis über die Wiedervereinigung der beiden Basel im Dezember 1969. Während Biel die Wiedervereinigung mit 56 Prozent befürwortete, lehnte man diese Vorlage in Benken mit bloss 37 Prozent Ja-Stimmen klar ab. Zu den Protagonisten eines Zusammenschlusses der Gemeinden Biel und Benken zählte auch der damals dort ansässige Paul Wyss, der spätere



langjährige Basler FDP-Nationalrat. An einer 1.-August-Rede hatte sich Wyss für eine Fusion starkgemacht und ebenso für die Ausarbeitung eines Leitbilds plädiert. Wyss, Personaldirektor der frisch fusionierten Firma Giba-Geigy, wirkte als Vizepräsident der elfköpfigen Leitbildkommission.

Sinn und Zweck der Leitbildkommission bestand darin, dass die noch in unterschiedlichen Positionen verharrenden Exponenten eine gemeinsame Stossrichtung finden sollten. Auch die ansässige Bevölkerung wurde mit einer umfangreichen Fragebogenaktion in den Prozess einbezogen. Der inzwischen 93-jährige Paul Wyss, der heute in Münchenstein lebt, will seine damalige Bedeutung im Fusionsprozess aber nicht überbewerten.

Folgt eine weitere Fusion?

Die Fusion der zwei Gemeinden Biel und Benken zu Biel-Benken ist bis heute die einzige im Kanton Basel-Landschaft geblieben. Selbst kleinste Gemeinden wie etwa Liedertswil (BL) pochen nach wie vor auf Eigenständigkeit (vergleiche Seite 11). Vielleicht folgt in weni-



▲ **Arisdorf**
Das Wappen der Gemeinde zeigt das Siegel der letzten adligen Dorfbesitzer, der Herren von Bärenfels.



▲ **Hersberg**
Das Wappen existiert seit 1945. Der Stufengiebel symbolisiert den Hof, aus dem sich das Dorf entwickelt hat.

gen Jahren aber doch der zweite Schlag im Baselbiet. So hat sich die Gemeindeversammlung von Arisdorf anno 2020 für die Prüfung eines Zusammenschlusses mit dem Nachbarnsort Hersberg ausgesprochen. Ebenso gab Hersberg mit einem Projektierungskredit grünes Licht für das Ausloten einer allfälligen Verschmelzung.

Während sich Fusionen im Wirtschaftsleben des Öfteren als Flop erweisen, fällt die Bilanz eines Zusammenschlusses auf Gemeindeebene in aller Regel gut aus. Gemeindefusionen zählen sich manchmal aber auch noch aus einem anderen Grund aus, im wahren Sinne des Wortes. Ein Lottogewinn von über 89 Millionen Franken füllte vor Kurzem nicht nur die Gemeindekasse von Rümelingen im Kanton Bern, sondern ebenso diejenige des inzwischen fusionierten Partners Riggisberg ... ■

Von 27 auf 3 Gemeinden

Während in der Region erst eine Fusion zwischen Gemeinden Tatsache wurde, resultierten in anderen Kantonen mehr Zusammenschlüsse, vor allem im Thurgau, Freiburg und Tessin mit kleinen Gebietskörperschaften. Auch Graubünden, Luzern und Bern führten viele Gemeindefusionen durch. Anteilsmässig stellt die Zusammenlegung von ursprünglich 27 auf 3 Gemeinden im Kanton Glarus die einschneidendste Gebietsreform dar.